Gesund beginnt im Mund – krank sein oftmals auch

Nachdem der Aktionskreis zum Tag der Zahngesundheit bereits im vergangenen Jahr mit der Thematik „Speichel“ die Bedeutsamkeit einer engen Zusammenarbeit von Allgemeinmedizin und Zahnmedizin in die Öffentlichkeit getragen und damit für nachhaltig großes Interesse auch der Publikumsmedien gesorgt hat, stehen verbindende Themen dieser beiden Fächer auch in diesem Jahr wieder im Mittelpunkt.

Deren Zusammenspiel ist eine wichtige Grundlage für Diagnose und Therapie verschiedenster Erkrankungen – woraus die Notwendigkeit zu mehr und besseren Informationen hierüber für die Bevölkerung und auch für die Fachöffentlichkeit folgt. Priv.-Doz. Dr. James Deschner, Rheinische Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn, hat einige Beispiele solcher Zusammenhänge zusammengestellt.

Krankheiten, die im Mund beginnen und Folgen für den gesamten Organismus haben können:

„In der Mundhöhle sind zahlreiche Infektions- und Entzündungsherde möglich. Eine folgenschwere und besonders gut untersuchte Erkrankung der Mundhöhle ist die Parodontitis (von Laien oft Parodontose genannt). Die Parodontitis ist eine entzündliche Erkrankung des Zahnhalteapparates, bei der es aufgrund der Bakterien am Zahnhals und weiterer Faktoren zur Ausbildung von Zahnfleischtaschen, zum Abbau des zahnumgebenden Knochens und letztlich auch zum Zahnausfall kommen kann. Zahlreiche wissenschaftliche Untersuchungen haben in den letzten Jahren gezeigt, dass Patienten mit Parodontitis ein erhöhtes Risiko für Herzinfarkt, Schlaganfall und eine schlechtere Blutzuckereinstellung bei Diabetes mellitus (Zuckerkrankheit) aufweisen. Obwohl die genauen Krankheitszusammenhänge noch nicht vollständig erforscht sind, nimmt man an, dass bei einer Parodontitis Bakterien und Entzündungsmoleküle aus dem Mund in die Blutgefäße des Zahnhalteapparates gelangen und sodann über das Blut zu anderen Stellen des Körpers transportiert werden. In den Gefäßen, die das Herz oder das Gehirn versorgen, können die Bakterien und Entzündungsmoleküle zu Schädigungen, Verdickungen und Verkalkungen der Gefäßwände führen. Zusätzlich können diese Entzündungsmoleküle die Wirkung von Insulin, das unter anderem die Aufnahme von Zucker in Zellen fördert, hemmen. Dadurch verbleiben mehr Zuckermoleküle im Blut, d.h., der Blutzuckerspiegel steigt an, was besonders bei Diabetikern kritisch ist.“

Krankheiten aus dem Bereich der Allgemeinmedizin mit Auswirkungen auf die Mundgesundheit:

„Obwohl es zahlreiche weitere Erkrankungen (z.B. Blutkrebs, Aids) gibt, die einen schädigenden Einfluss auf die Mundhöhle ausüben, sei hier als Beispiel aufgrund der enormen Verbreitung in der Bevölkerung noch einmal der Diabetes erwähnt. Patienten mit einem schlecht eingestellten Diabetes leiden häufiger an einer Parodontitis als Nichtdiabetiker. Bei einem schlecht eingestellten Diabetes können die hohen Blutzuckerspiegel zu einer Veränderung von Proteinen führen. Solche veränderten Moleküle lagern sich bei schlechter Blutzuckereinstellung vermehrt in den Geweben des Körpers, so z.B. auch im Zahnhalteapparat, ab. Da diese Moleküle entzündungsfördernd sind, wird die durch die Parodontitis hervorgerufene Entzündung im Zahnhalteapparat zusätzlich verstärkt. Als Folge der exzessiven Entzündung kommt es dann zu einem verstärkten Abbau des Zahnhalteapparats, denn mit Zunahme der Entzündung entstehen auch mehr gewebeauflösende Moleküle. Bei übergewichtigen Diabetikern werden außerdem noch Moleküle aus dem Fettgewebe ins Blut freigesetzt, die ebenfalls im Zahnhalteapparat die Entzündung und den Abbau des Zahnhalteapparats fördern.“ PN

Quelle: Presseinformation des Aktionskreises zum Tag der Zahngesundheit

Mundkrebs: Zusammenhang mit Handy vermutet

Eine aktuelle Studie deutet darauf hin, dass der starke Anstieg im Vorkommen von Speicheldrüsenkrebs in Israel in Verbindung mit der Nutzung von Mobiltelefonen stehen könnte, so die Zeitung Ha’aretz.

Die Untersuchung im Auftrag der Israel Dental Association beschäftigte sich unter anderem mit der Auftretenshäufigkeit von Mundhöhlenkrebs in Israel zwischen den Jahren 1970 und 2006. Unter den Speicheldrüsenkrebs-Fällen fanden die Wissenschaftler einen bedenklichen Anstieg an Fällen bösartiger Wucherungen in den Ohrspeicheldrüsen, nahe der Stelle, wo Mobiltelefone während des Gesprächs gehalten werden. Im Gegensatz dazu blieb die Häufigkeit von Speicheldrüsenkrebs in der unteren Mundregion – den sogenannten submandibularen und sublingualen Speicheldrüsen – stabil. Von den 11.843 Israelis, die im untersuchten Zeitraum Mundkrebs entwickelten, war Speicheldrüsenkrebs der drithäufigste (bei 16,2 %) nach Lippenkrebs und Kehlkopfkrebs. Die meisten Mundkrebs-Patienten waren über 70 Jahre, nur 2,7 % waren unter 20. Speicheldrüsenkrebs hingegen, bei dem die Forscher einen Zusammenhang mit der Mobiltelefonie vermuten, war überproportional häufig unter den jungen Patienten, 20 % waren jünger als 20 Jahre. Von 1980–2002 blieb die Anzahl der Krebsfälle der Ohrspeicheldrüsen stabil bei etwa 25 im Jahr. In den darauffolgenden fünf Jahren stieg die Zahl der Fälle dramatisch auf etwa 70 Fälle im Jahr. Der leitende Forscher Dr. Avi Zvini von der zahnmedizinischen Fakultät der Hebrew University sagte: „Wir haben keine Daten über den Gebrauch von Mobiltelefonen bei den Patienten gesammelt, aber der Anstieg (der Krebsfälle) könnte durchaus auf die verstärkte Wirkung von Mobiltelefonen und Schäden durch die Strahlung hindeuten.“ Die Wissenschaftler planen im nächsten Schritt der Untersuchung auch Daten über den Gebrauch von Mobiltelefonen bei ihren Mundkrebspatienten zu sammeln, um mögliche statistische Verbindungen zu untersuchen. Mundkrebs ist in Israel mit einer hohen Sterblichkeitsrate verbunden, bei der Patienten noch durchschnittlich fünfeinhalb Jahre leben. PN

Quelle: Dentistry.co.uk, 27.07.2009

Mundgesundheit von Älteren entscheidend verbessern

Bereits eine professionelle Zahnreinigung alle drei Monate verbessert die Mundgesundheit bei älteren Menschen. Zusätzliche Motivation zur Mund- und Prothesenpflege und die Betreuung durch professionelles Personal haben keinen weiteren positiven Einfluss.

Je mehr Zahnersatz sich im Mund befindet, desto komplizierter wird die Pflege. Mit dem Alter wird jedoch gerade diese häufig vernachlässigt. Hinzu kommt eine Umstellung der Lebensgewohnheiten: „Ältere Menschen essen mehr Süßes und Weiches, gleichzeitig nimmt die Regelmäßigkeit der Zahnarztbesuche ab“, sagt Dr. Alexander Hassel. Angehörige und Pflegepersonal in Altersheimen sind oft nicht über die speziellen Anforderungen der Mundhygiene bei älteren Menschen informiert. „Der Zahnarzt wird oft nur in Seniorenheime gerufen, wenn ein Zahn oder ein Zahnersatz bricht“, sagt Dr. Alexander Hassel.

In der prämierten Forschungsarbeit wurde die Wirksamkeit von vorbeugenden Maßnahmen bei 102 Senioren, die geistig und körperlich noch recht fit waren, aus acht Seniorenheimen des Rems-Murr-Kreises untersucht. Die Senioren wurden in drei Therapie- und eine Kontrollgruppe eingeteilt.

Alle Therapiegruppen erhielten zu Beginn der dreimonatigen Studie eine professionelle Zahn- und Prothesenreinigung; außerdem wurden die Teilnehmer über die weitere Pflege ihrer Zähne informiert, erhielten kostenlose Pflegemittel und wurden später nochmals motiviert. Eine Therapiegruppe blieb ohne weitere Motivation, die zweite Therapiegruppe wurde im weiteren Studienverlauf von einem Zahnarzt und die dritte von vorab geschultem Pflegepersonal betreut.

Das Ergebnis: Alle drei Therapiegruppen zeigten eine deutliche Verbesserung der Mundhygiene gegenüber der Kontrollgruppe. Zwischen den Therapiegruppen konnte jedoch kein Unterschied festgestellt werden – eine zusätzliche, persönliche Motivation oder eine zusätzliche Betreuung durch Zahnarzt oder geschultes Pflegepersonal hat keinen Effekt. Im nächsten Schritt sollen diese Informationen nun für interessierte Seniorenheime und Zahnärzte aufbereitet werden. PN

ANZEIGE

IMPRESSUM

PN PARODONTOLOGIE Nachrichten

Verlag
Verlagsanschrift:
Oemus Media AG
Holbeinstraße 29
04229 Leipzig
Tel.: 03 41/4 84 74-0
Fax: 03 41/4 84 74-2 90
E-Mail: kontakt@oemus-media.de

Redaktionsleitung
Katja Kupfer
(V.i.S.d.P.)
Tel.: 03 41/4 84 74-3 27
E-Mail: kupfer@oemus-media.de

Redaktionsassistenz
Kristin Urban
Tel.: 03 41/4 84 74-3 25
E-Mail: k.urban@oemus-media.de

Projektleitung
Stefan Reichardt
(verantwortlich)
Tel.: 03 41/4 84 74-2 22
E-Mail: reichardt@oemus-media.de

Produktionsleitung
Gernot Meyer
Tel.: 03 41/4 84 74-5 20
E-Mail: meyer@oemus-media.de

Anzeigen
Marius Mezger
(Anzeigendisposition/
-verwaltung)
Tel.: 03 41/4 84 74-1 27
Tel.: 03 41/4 84 74-1 90
E-Mail: m.mezger@oemus-media.de

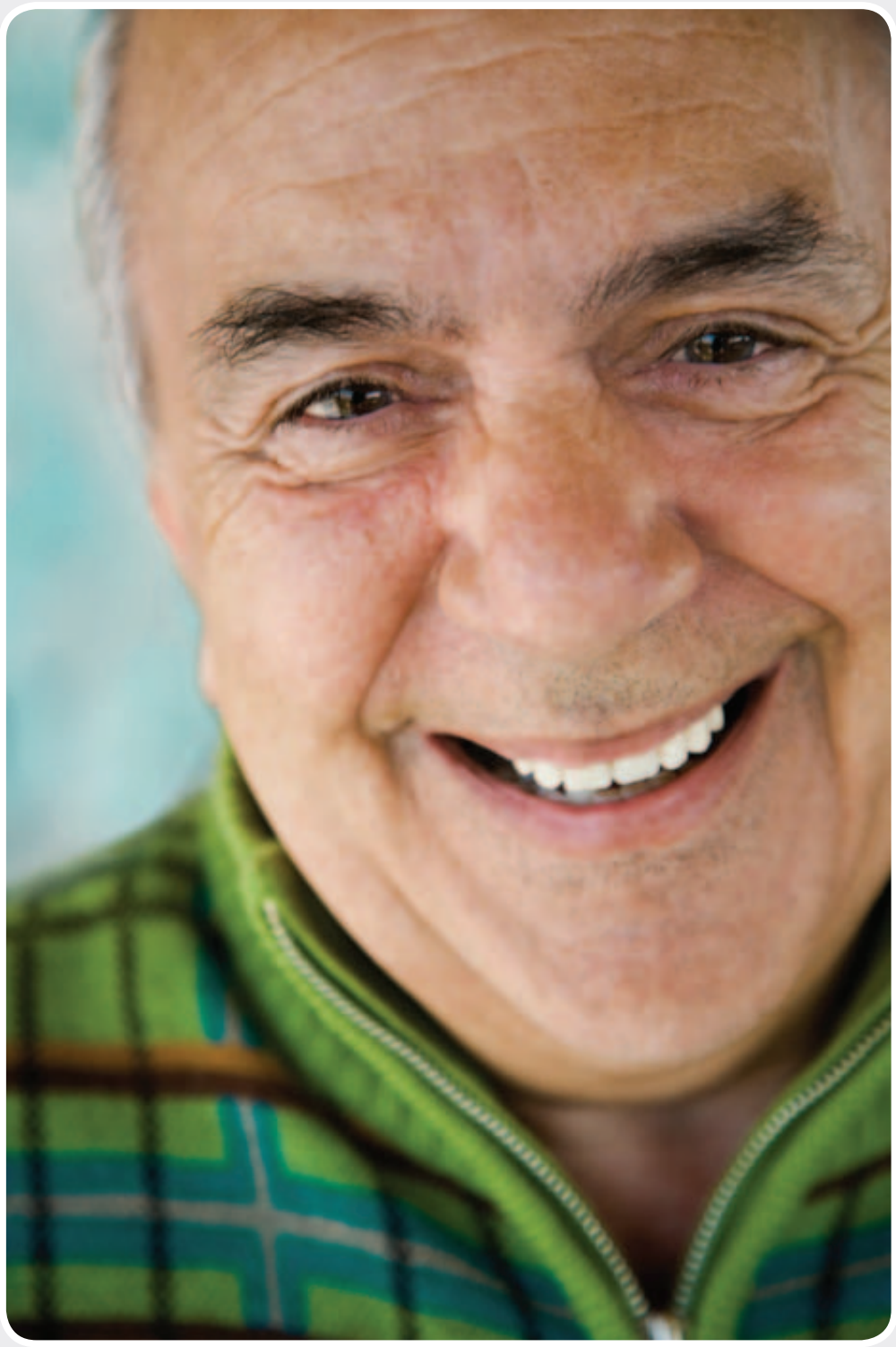
Herstellung
Nadine Ostermann
(Grafik, Satz)
Tel.: 03 41/4 84 74-1 14
E-Mail: n.ostermann@oemus-media.de

Die „*PN Parodontologie Nachrichten*“ erscheint regelmäßig als Zweimonatszeitung. Bezugspreis: Einzelexemplar: 8,– € ab Verlag zzgl. gesetzl. MwSt. und Versandkosten. Jahresabonnement im Inland 45,– € ab Verlag zzgl. gesetzl. MwSt. und Versandkosten. Abo-Hotline: 03 41/4 84 74-0.
Die Beiträge in der „Parodontologie Nachrichten“ sind urheberrechtlich geschützt. Nachdruck, auch auszugsweise, nur nach schriftlicher Genehmigung des Verlages. Für die Richtigkeit und Vollständigkeit von Verbands-, Unternehmens-, Markt- und Produktinformationen kann keine Gewähr oder Haftung übernommen werden. Alle Rechte, insbesondere das Recht der Vervielfältigung (gleich welcher Art) sowie das Recht der Übersetzung in Fremdsprachen – für alle veröffentlichten Beiträge – vorbehalten. Bei allen redaktionellen Einsendungen wird das Einverständnis auf volle und auszugsweise Veröffentlichung vorausgesetzt, sofern kein anders lautender Vermerk vorliegt. Mit Einsendung des Manuskriptes gehen das Recht zur Veröffentlichung als auch die Rechte zur Übersetzung, zur Vergabe von Nachdruckrechten in deutscher oder fremder Sprache, zur elektronischen Speicherung in Datenbanken, zur Herstellung von Sonderdrucken und Fotokopien an den Verlag über. Für unverlangt eingesandte Manuskripte, Bücher und Bildmaterial übernimmt die Redaktion keine Haftung. Es gelten die AGB und die Autorenrichtlinien. Gerichtsstand ist Leipzig.

TePe®
We care for healthy smiles

Ihr Spezialist für

Professionelle Implantatpflege



Es werden jedes Jahr mehr als 2 Millionen Implantate weltweit gesetzt.

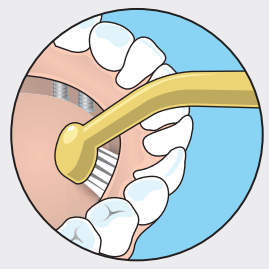
Die Haltbarkeit von Implantaten ist von ihrer Pflege abhängig. Mit einer guten Mundhygiene und regelmäßigen zahnärztlichen Kontrollen können Zahnimplantate ein Leben lang halten.

Es bedarf spezieller Pflege, um die rauen Implantatoberflächen und die schwer zugänglichen Bereiche reinigen zu können.

Ab Herbst erhältlich!

TePe Implant Care™

Eine innovative Bürste mit einem einzigartigen Winkel erleichtert die schwere palatinale und linguale Reinigung bei Implantaten.



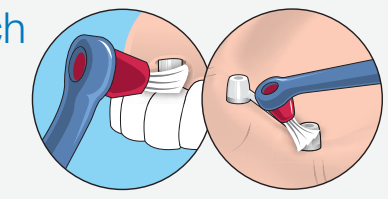
TePe Interdentalbürsten

Interdentalbürsten reinigen auch Implantatflächen effektiv, die die Zahnbürste nicht erreicht.

Erhältlich in zwei verschiedenen Borstenstärken und vielen verschiedenen Größen. TePe Interdentalbürsten sind alle mit Kunststoff ummantelt - für eine schonende Reinigung der Implantate.

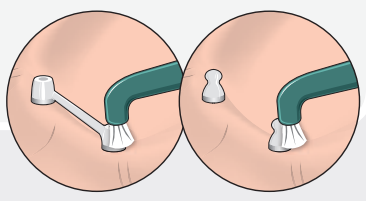
TePe Interspace™

Die Winkelbürste mit spitz zulaufendem Borstenbündel reinigt effektiv und einfach die Implantate direkt am Zahnfleischrand. Auch zur Reinigung von Stegen.



TePe Compact Tuft™

Die Einbüschelbürste mit einem kompakten, runden Borstenbündel - auch geeignet für die Reinigung von Stegen.



www.tepe.com